

## **Bildungsniveau und Religionszugehörigkeit**

Auswertung aus der Volkszählung 1987

Richard Zacharski

Untersuchungen über Zusammenhänge zwischen Bildungsniveau und Religionszugehörigkeit wurden letztmalig in größerem Umfang in den 60er Jahren durchgeführt. Inwieweit die seinerzeit aufgezeigten Thesen und Deutungen auch heute noch Gültigkeit haben, wird im vorliegenden Aufsatz versucht darzulegen. Mit Hilfe der Ergebnisse der Volkszählung 1987 werden für Bayern Bildungsniveauunterschiede zwischen den großen Religionsgemeinschaften auch in regionaler Gliederung aufgezeigt. Weiter wird untersucht, ob bzw. welche Präferenzen bei katholischen, evangelischen und andersgläubigen Fachhochschul- und Hochschulabsolventen in Bayern zu bestimmten Berufsgruppen bestehen.

## 1 Frühere Untersuchungen des Zusammenhangs von Religionszugehörigkeit und Bildungsverhalten

Die Idee der Untersuchung etwaiger Zusammenhänge zwischen Religionszugehörigkeit und Bildungsniveau ist nicht neu, vielmehr hat sich in der Vergangenheit eine Reihe namhafter Wissenschaftler mit dieser Thematik beschäftigt, exemplarisch seien hier die fast 30 Jahre zurückliegenden Abhandlungen von Franz ZOPFY, Annemarie BURGER, Karl ERLINGHAGEN und Robert GEIPEL genannt, der dem Autor die Anregung zu dieser Arbeit gab. Auch wurden in der Vergangenheit bereits Ergebnisse aus Volkszählungen herangezogen, um Bildungsniveaunterschiede aufzuzeigen.

Erstmalig dienten Ergebnisse aus Volkszählungen Anfang des 20. Jahrhunderts zur Analyse der "wirtschaftlichen und kulturellen Lage der deutschen Katholiken" <sup>1</sup>.

Hans ROST wertete hierzu die Berufszählung von 1907 aus (zitiert bei Hans MAIER "Katholizismus und Demokratie"<sup>2</sup>).

ZOPFY verwendete schließlich Ergebnisse aus der Volkszählung 1950, um Zusammenhänge zwischen "Sozialer Schichtung und Hauptkonfession"<sup>3</sup> darzustellen. Zu seinen Feststellungen mit Hilfe des Zensus gehörte u. a., "daß der Anteil der evangelischen Bevölkerung in Bayern fast ausnahmslos um so größer ist, je höher Verantwortungsbereich und Einkommen und fast möchte es scheinen auch die Vorbildung in einer ... sozialen Schichtung liegt." Die amtliche Statistik lieferte für diese These auch einen Erklärungsansatz. "Eine wesentliche Ursache der aufgezeigten Erscheinungen dürfte in dem Austausch qualifizierter Arbeitskräfte über die Landesgrenzen hinaus zu suchen sein. Aus anderen Bundesländern, insbesondere aus norddeutschen, überwiegend evangelischen, wanderten und wandern leitende Angestellte, Fach- und Spezialarbeiter in größerem Umfang ein."

Demgegenüber suchte der Jesuitenpater und Professor für Bildungssoziologie ERLINGHAGEN 1965 die Gründe für das von ihm dargelegte "Katholische

---

<sup>1</sup> Rost, H.: Die wirtschaftliche und kulturelle Lage der deutschen Katholiken, Köln 1911.

<sup>2</sup> Maier, H.: Katholizismus und Demokratie. Schriften zu Kirche und Gesellschaft. B. I, Freiburg 1983.

<sup>3</sup> Zopfy, F.: Soziale Schichtung und Hauptkonfession. Bayerisches Statistisches Landesamt (Hrsg.): Bayern in Zahlen. 6. Jahrgang (Heft 8/9, August/ September) 1952.

Bildungsdefizit in Deutschland"<sup>1</sup> unter Verweisung auf die Thesen Max WEBERS u. a. darin, "daß die protestantische Lehre gewisse Antriebskräfte wirtschaftlicher Durchsetzung freigab oder gar anspornte, die in der strengen sozialen Gebundenheit der katholischen Anschauung nicht in gleicher Intensität ermutigt werden konnten." Das "unleugbar festzustellende ... Bildungs- mißverhältnis zu nichtkatholischen Gruppen" bezeichnete ERLINGHAGEN als "Weltproblem der katholischen Kirche", die Suche nach den Ursachen hierfür "ist nicht nur berechtigt", sie "ist unabdingbar notwendig."

Annemarie BURGER<sup>2</sup> nutzte 1964 Auswertungen der bundesamtlichen Hochschulstatistik, die das Kirchenstatistische Amt der Evangelischen Kirche in Deutschland veröffentlichte<sup>3</sup>, um in ähnlicher Weise, wie in diesem Aufsatz Zusammenhänge zwischen der Religionszugehörigkeit und der ausgeübten Berufstätigkeit aufzuzeigen. Darin wurde nachgewiesen (von BURGER zitiert), "daß die konservativen Katholiken die Fächer bevorzugen, die zu einem der althergebrachten akademischen Berufe (Pfarrer, Lehrer, Arzt, Beamter) führen, während die Glieder sonstiger Religionen und die Freidenker als beweglicherer Teil der Bevölkerung diese Berufe vernachlässigen. Die Evangelischen stehen zwischen den beiden Gruppen. Sie und in verstärktem Maße die 'Sonstigen' hingegen interessieren sich einerseits für reine, um nicht zu sagen spekulative Wissenschaften und Kunst (z. B. Kunstwissenschaften, Geschichte, Psychologie), andererseits für die modernen technischen und naturwissenschaftlichen Fächer, die Forschungsarbeit und praktisches Vorwärtkommen versprechen. ... Man könnte auch an die Deutung denken, daß es einem Katholiken auf Grund seiner Glaubensart leichter möglich ist, sich einem Studium zuzuwenden, das ein gebundenes Denken verlangt (Rechtswissenschaft, alte Sprachen), während ein Evangelischer, vor allem aber ein Angehöriger einer freien Religionsgemeinschaft oder ein Freidenker aus seiner Einstellung heraus Wissenschaften bevorzugt, die ein freies Denken gestatten." Die Untersuchungen führen BURGER schließlich zu der These, "daß anscheinend die Angehörigen der überwiegenden Konfession weniger einträgliche und verantwortungsreiche Stellungen einnehmen als die der Minderheitskonfession. Auf Grund dessen wird vermutet, daß diese Unterschiede teilweise durch Zuwanderung fremdkonfessioneller, qualifizierter Arbeitskräfte entstehen. Das ist nicht ausgeschlossen, freilich ist zu bedenken, daß zumindest in Bayern die evangelische Minderheit in Franken

---

<sup>1</sup> Erlinghagen, K.: Katholisches Bildungsdefizit in Deutschland: Herder-Bücherei 1965.

<sup>2</sup> Burger, A.: Religionszugehörigkeit und soziales Verhalten. Göttingen 1964.

<sup>3</sup> In: Statistischen Beilagen zum Amtsblatt der EKD, Nr. 8 v. 5.5.1953.

ebenso fest ansässig ist wie die katholische Mehrheit in Altbayern, d. h. daß nicht jede Minderheit in einem Land der BRD durch Zuwanderung der heute lebenden Generation entstanden ist."

GEIPEL<sup>1</sup> vertritt in seinen Studien von 1965 weitergehende Thesen, nämlich daß die "Zuweisung dieser 'sozialen Rolle' nur zum Teil an die konfessionelle Zugehörigkeit gebunden" ist, "sie ergab sich weit stärker aus sozioökonomischen und verkehrstechnischen Gründen. Aber die Wirkungen sind bis heute unverkennbar und dauern weiter an."

Hinsichtlich der Berufswahl der Mitglieder der Konfessionen zitiert GEIPEL NICKL<sup>2</sup>: "von den katholischen Schülern der höheren Schulen brechen die meisten (bis zu 75%) nach kurzer Zeit wieder ab ...; von denjenigen, die weiterstudieren, ergreifen die meisten die traditionellen Berufe des Volksschullehrers, Studienrates oder Arztes, sehr viel weniger dagegen studieren Naturwissenschaften, ganz zu schweigen von den modernen Berufen des Journalisten, Soziologen, Psychologen und der Public Relations ..." in Analogie zu den Untersuchungen von Max WEBER und Karl Valentin MÜLLER erklärt GEIPEL die o. a. Thesen so, daß "... die katholischen Schüler ... häufig aus einem sozial schwächeren häuslichen Milieu" kommen. "Beim Durchbruch dieser neuen sozialen Schichten in die akademischen Berufe geraten dem Elternhaus zunächst jene Akademiker in den Blick, mit denen man leichter 'Umgang' hat, denen man von Mensch zu Mensch begegnet und deren Leistungen man am Leistungsvermögen des eigenen Kindes mißt. Ein freundlicher Dorfpfarrer, der Hausarzt, der Studienrat, der bei der Elternsprechstunde günstige Auskünfte über den fleißigen Sohn erteilt, wirkt humaner, wird stärker in ein umfassendes 'Wir-Gefühl' einbezogen. Die genannten drei Berufe ... sind stärker auf persönliches Charisma als auf Sachlichkeit hin angelegt. Dem Juristen und Techniker naht sich der 'einfache Mann aus dem Volk' mit einem größeren Gefühl der Ohnmacht und des Ausgeliefertseins an komplizierte technische und bürokratische Apparaturen ... Die Management-Berufe der modernen Wirtschaft erscheinen noch weiter entrückt...".

Die hier aufgezeigten Thesen werden auch von anderen Wissenschaftlern weiter bestätigt. Traute NELLESSEN-SCHUMACHER analysierte für ihr Studium sowohl die Volkszählung 1961 ("Sozialstruktur und Ausbildung der

---

<sup>1</sup> Geipel, R.: Sozialräumliche Strukturen des Bildungswesens. Frankfurt a.M. 1965.

<sup>2</sup> Nickl, H.: Vortrag auf dem Katholischen Männertag in München am 10. 10. 1964.

deutschen Katholiken<sup>1)</sup>) als auch die Volkszählung 1970 ("Sozialprofil der deutschen Katholiken"<sup>2)</sup>). Ihre Ergebnisse bestätigen zum einen das Bildungsdefizit der deutschen Katholiken ("Die Ergebnisse .. bezüglich des höchsten Ausbildungsabschlusses Hochschule zeigen, daß ..." die "katholische(n) Bevölkerung" den "Durchschnitt nicht unerheblich unterschreitet"), zum anderen die Diasporathese ("der im Bundesgebiet ausgewiesene Ausbildungsrückstand der katholischen Erwerbsbevölkerung" ist "umso stärker", ... "je stärker der katholische Volksteil in den einzelnen Bundesländern ist").

## 2 Methodische Bemerkungen

Seit der Volkszählung 1987 sind mehr als fünf Jahre vergangen, und es drängt sich der Gedanke auf, ob eine Auswertung aus einem so "alten" Zahlenmaterial die Forderung nach Aktualität noch erfüllen kann. Dies kann sicherlich bejaht werden. Volkszählungen dienen unter anderem dazu, Grundstrukturen der Bevölkerung aufzuzeigen, und dies in wirtschaftlicher, sozialer, gesellschaftlicher und sozioökonomischer Beziehung. Die Erfahrungen, die in den langen Jahren der amtlichen Statistik gemacht wurden, zeigen auf, daß sich eben diese Grundstrukturen in wenigen Jahren nicht wesentlich verändern. Daher reicht es auch aus, ein Zählungswerk dieses Ausmaßes etwa alle zehn Jahre durchzuführen und sich schneller ändernde Merkmale, wie Bevölkerungszahl oder Wohnungszahl der Gemeinden, laufend evident zu halten.

Weiterhin ist nicht unerheblich, daß nur Volkszählungen Ergebnisse sowohl in tiefer fachlicher als auch regionaler Ebene liefern, die auch Verknüpfungen mehrerer Zählungsteile erlauben.

Einschränkend zu oben Gesagtem kann entgegengebracht werden, daß die politischen Entwicklungen, wie sie in Deutschland in den letzten Jahren seit der Öffnung der Grenzen im Osten einhergegangen sind, eine gewisse Unsicherheit über den Fortbestand der o. a. Strukturen geschaffen haben. Die Veränderungen, die sich aufgrund der angesprochenen Entwicklungen ergaben, sind allerdings noch nicht abgeschlossen und die Richtungen der Veränderungen weitgehend nicht bekannt. Eine neuerliche Zählung wäre zum jetzigen Zeitpunkt sicherlich verfrüht.

---

<sup>1</sup> Nellessen-Schumacher, T.: Sozialstruktur und Ausbildung der deutschen Katholiken. Weinheim 1969.

<sup>2</sup> Nellessen-Schumacher, T.: Sozialprofil der deutschen Katholiken. Mainz 1978.

Alle Ergebnisse, die dieser Ausarbeitung zugrundeliegen, wurden vom Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung publiziert oder liegen dort in Listenform bzw. auf Datenträgern vor. Für den interessierten Leser sind auch nicht veröffentlichte Volkszählungsergebnisse einsehbar oder können angefordert werden.

### **Zum Fragenprogramm der Zählung**

Die Volkszählung 1987 bestand aus drei Zählungsteilen, nämlich einer Volks- und Berufszählung, einer Gebäude- und Wohnungszählung und einer Arbeitsstättenzählung. Zu jedem Zählungsteil gab es getrennte Fragebogen mit eigenem Fragenprogramm. Die Kenntnis der Fragen und möglichen Antworten ist zum Verständnis der späteren Analysen notwendig. Aus dem 18 Fragen umfassenden Programm der Volks- und Berufszählung sind für die vorliegende Abhandlung die nachfolgend aufgeführten Fragen von Interesse:

Für alle Personen:

Rechtliche Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft

- Römisch-katholische Kirche
- Evangelische Kirche
- Evangelische Freikirche
- Jüdische Religionsgesellschaft
- Islamische Religionsgemeinschaft
- andere Religionsgesellschaften
- keiner Religionsgesellschaft rechtlich zugehörig

Für Personen von 15 bis unter 65 Jahre:

Welchen höchsten allgemeinen Schulabschluß haben Sie?

- Volksschule, Hauptschule
- Realschule/gleichwertiger Abschluß
- Hochschulreife, Fachhochschulreife

Welchen höchsten Abschluß an einer berufsbildenden oder Hochschule haben Sie?

- Berufsfachschule
- Fachschule
- Fachhochschule
- Hochschule

Unter dem Begriff "Hochschule" sind dabei die wissenschaftlichen Hochschulen, wie Universitäten, Technische Hochschulen, Gesamthochschulen, philosophisch-theologische Hochschulen und pädagogische Hochschulen sowie Kunsthochschulen zu verstehen, wobei vergleichbare Einrichtungen früheren Rechts, z. B. die Lehrerbildungsanstalten ebenfalls berücksichtigt sind. Fachhochschulen schließen auch Verwaltungsfachhochschulen ein, die Vorgänger der Fachhochschulen, wie Ingenieurschulen eingeschlossen.

Für Erwerbstätige:

- Welche Tätigkeit, welchen Beruf üben Sie aus?

Der beruflichen Gliederung liegen Verzeichnisse<sup>1</sup> zugrunde, die etwa 28000 Berufsbenennungen unterscheiden, die zu 328 Berufsordnungen, 86 Berufsgruppen, 33 Berufsabschnitten und 6 Berufsbereichen zusammengefaßt sind. Verständlicherweise kann im Rahmen dieser Abhandlung nur auf die Zusammenfassungen nach Berufsgruppen eingegangen werden. Tiefergehende Untersuchungen müssen Gegenstand anderer Arbeiten sein.

### **3 Schulbildung und Religionszugehörigkeit in Bayern**

#### **3.1 Höchster allgemeinbildender Schulabschluß und Religionszugehörigkeit**

Die nachfolgenden Ergebnisse aus der Volkszählung 1987 beziehen sich auf die Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung in Bayern im Alter von 15 bis unter 65 Jahren mit Angaben zum allgemeinen Schulabschluß.

Diese rund 7,6 Millionen Personen verfügten zu 63,6% über Volks-/Hauptschulabschluß, zu 18,0% über einen Realschul- oder gleichwertigen Abschluß und zu gut einem Zehntel über Hochschul-, bzw. Fachhochschulabschluß. Wie Tabelle 1 zu entnehmen ist, bestehen bei der Aufgliederung nach den Religionen z. T. deutliche Unterschiede im Bildungsniveau.

Knapp über zwei Drittel der bayerischen Bevölkerung sind römisch-katholisch, und etwas weniger als ein Viertel ist evangelisch-lutherisch, die übrigen knapp 9% verteilen sich auf alle übrigen Religionsgesellschaften, bzw. sind rechtlich keiner Religionsgesellschaft zugehörig oder hatten zur entsprechenden Frage keine Angaben gemacht.

---

<sup>1</sup> Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Erweitertes Schlüsselverzeichnis der Berufsbenennungen für die Berufszählung 1987 - Klassifizierung der Berufe. Ausgabe 1975. Wiesbaden.

Tabelle 1: Die Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung in Bayern am 25. Mai 1987 nach höchstem allgemeinem Schulabschluß und Religionszugehörigkeit

Religionsgemein- schaft	Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung	darunter im Alter von 15 bis unter 65 Jahren												
		zusammen		Volks-/Hauptschule					mit höchstem Schulabschluß					
				Realschule		Hochschul-/Fachhochschul- reife					Hochschul-/Fachhochschul- reife			
		in 1.000	% v. Sp. 2	in 1.000	in %	% v. Sp. 2	in 1.000	in %	% v. Sp. 2	in 1.000	in %	% v. Sp. 2	in 1.000	in %
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11				
Röm.-kathol.	7.329	5.090	3.384	70,0	66,5	883	64,5	17,3	432	53,9	8,5			
Evang.-luth.	2.603	1.788	1.061	22,0	59,4	363	25,1	19,2	223	27,8	12,5			
übrige/keine	970	723	385	8,0	53,3	142	10,4	19,6	146	18,2	20,2			
insgesamt	10.903	7.601	4.830	100	63,6	1.368	100	18,0	801	100	10,5			

1) ohne Schüler und Studenten



Von den Mitgliedern der römisch-katholischen Kirche (im Alter von 15 bis unter 65 Jahren) besitzen etwa zwei Drittel Volks-/Hauptschulabschluß, gut jeder Sechste hat Realschulabschluß und nur jeder Zwölfte Hochschul- oder Fachhochschulreife.

Die evangelische Bevölkerung (im entsprechenden Alter) weist ein - bezogen auf den allgemeinen Schulabschluß - höheres Bildungsniveau auf, jeder Achte verfügt über Abitur, bzw. Fachhochschulreife, und auch der Anteil derer mit Realschulabschluß ist um etwa zwei Prozentpunkte höher. Ein Erklärungsansatz ist sicherlich darin zu suchen, daß es sich bei einem großen Teil der Nichtkatholiken - zumindest in den katholischen Gegenden - um solche handelt, die aus beruflichen Gründen zugezogen sind.

Ein Blick auf die Zahlen der restlichen (15 bis unter 65jährigen) Bevölkerung zeigt, daß hier der Anteil mit Hochschul-/Fachhochschulreife (20,2%) deutlich höher als bei den römisch-katholischen und protestantischen Personen ist. Eine nähere Aufschlüsselung dieser Gruppe scheint angebracht. In Tabelle 2 sind daher die Personen mit Hochschul-/Fachhochschulreife nach ihrer Religionszugehörigkeit aufgeschlüsselt.

Tabelle 2: Die Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren mit Hochschul-/Fachhochschulreife nach Religionszugehörigkeit

Religionsgesellschaft	Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren insgesamt	darunter mit Hochschul-/Fachhochschulreife	
	in 1.000	in 1.000	%
Römisch-kathol. Kirche	5.090	432	8,5
Evang.-luth. Landeskirche	1.788	223	12,5
Evang. Freikirche	16	3	20,0
Jüd. Religionsgesellsch.	3	1	35,8
Islam. Religionsgemeinschaft	150	10	6,8
andere Religionsgesellsch.	124	17	13,4
keiner Religionsgesellsch.	384	108	28,1
ohne Angabe	45	7	15,3
insgesamt	7.601	801	10,5

Es wird deutlich, daß der Anteil der Personen mit Hochschul-/Fachhochschulreife bei allen Religionsgruppen, mit Ausnahme der islamischen Religionsgemeinschaft (hier ist der hohe Anteil an Gastarbeitern ausschlaggebend) höher als bei der römisch-katholischen, aber auch der evangelisch-

lutherischen Kirche ist. Ganz besonders auffällig sind die hohen Werte bei der jüdischen Religionsgesellschaft (35,8%) und der Gruppe derer, die keiner Religionsgesellschaft rechtlich angehören (28,1%). Da die letztgenannte Gruppe immerhin mehr als 380000 Personen umfaßt, lohnt eine Aufgliederung nach dem Schulabschluß: Es zeigt sich, daß auch der Anteil derer mit Realschulabschluß mit mehr als einem Viertel deutlich über dem entsprechenden Wert bei den beiden großen Religionen in Bayern liegt. Lediglich vier von zehn Personen "ohne Religion" haben nur einen Abschluß an einer Volks-/Hauptschule erreicht. Inwieweit es zulässig ist, aufgrund dieser Zahlen schon von einer Abkehr der Intellektuellen von der Kirche zu sprechen, kann und soll an dieser Stelle nicht beurteilt werden. Von einer näheren Betrachtung der besonders hohen Anteile bei Mitgliedern der jüdischen Religionsgesellschaft soll wegen der geringen Anzahl derer und wegen der Unsicherheit der Angaben abgesehen werden. (Im Vorfeld der Zählung wurde von seiten der Volkszählungsgegner u. a. heftig kritisiert, daß nach der jüdischen Religionsgesellschaft explizit gefragt wurde. Diese in diesem Zusammenhang z. T. recht unsachlich geführte Diskussion führte zur Unsicherheit bei den Befragten. Es kann daher davon ausgegangen werden, daß eine Reihe von Mitgliedern der jüdischen Religionsgemeinschaft - natürlich nicht nur wegen dieser Diskussion - keine oder andere Angaben zur Frage gemacht haben.

### **3.2 Höchster berufsbildender Abschluß und Religionszugehörigkeit**

Zu einer Beurteilung des Bildungsniveaus ist eine nähere Untersuchung des berufsbildenden Abschlusses notwendig. Ähnlich wie beim allgemeinen Schulabschluß zeigen sich bei der Aufschlüsselung nach Religionszugehörigkeit deutliche Unterschiede. Wie aus Tabelle 3 hervorgeht, finden sich bei den beruflichen Abschlüssen relativ geringe Anteilswerte bei den Katholiken. Der Anteil derer mit Abschluß an einer Berufsfach- oder Fachschule ist bei den Katholiken mit 10,9% geringer als bei den Protestanten(12,0%), aber doch leicht höher als bei der Gruppe der übrigen Religionen(bzw. keiner)mit 10,7%.

Die Betrachtung der Anteilswerte der Personen mit Abschluß an einer Hochschule bzw. Fachhochschule ergibt die aufgrund der allgemeinen Schulbildung erwarteten Tendenzen. Lediglich 6,8% der Katholiken verfügen über einen solchen Abschluß, der Wert für die Protestanten liegt mit 9,9% entsprechend höher. Wieder fällt auf, daß die Restgruppe den höchsten Wert aufweist (15,4%). Die nähere Aufsplitterung der Personen mit Abschluß an einer Hochschule bzw. Fachhochschule nach der Religionszugehörigkeit ergibt sich aus Tabelle 4.

Tabelle 3: Die Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung in Bayern am 25. Mai 1987 nach höchstem berufsbildenden Abschluß und Religionszugehörigkeit

Religionsgesellschaft	Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren		darunter <sup>1)</sup> mit höchstem Abschluß an									
	in 1.000	1	Berufsfach-/Fachschule			Hochschule/Fachhochschule						
			in 1.000	in %	% v.Sp.1	in 1.000	in %	% v.Sp.1	in %	% v.Sp.1		
Röm.-kathol. Kirche	5.090		557	65,7	10,9	344	54,4	6,8				
Evang.-luth. Landeskirche	1.788		214	25,2	12,0	176	27,9	9,9				
Übrige/keine	723		77	9,1	10,7	112	17,7	15,4				
insgesamt	7.601		848	100	11,2	632	100	8,3				

<sup>1)</sup> ohne Schüler und Studenten

Tabelle 4: Die Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren mit Abschluß an einer Hochschule bzw. Fachhochschule nach Religionszugehörigkeit

Religionsgesellschaft	Bevölkerung im Alter v. 15 bis u. 65 J. insg.	darunter mit Abschluß an Hochschule/Fachhochschule	
	in 1.000	in 1.000	%
Römisch-kath. Kirche	5.090	344	6,8
Ev.-luth. Landeskirche	1.788	176	9,9
Evang. Freikirche	16	2	15,1
Jüd. Rel.gemeinschaft	3	1	22,2
Islam. Rel.gemeinsch.	150	5	3,2
andere Rel.gesellsch.	124	11	8,5
keiner Rel.gesellsch. rechtl. zugehörend	384	89	23,2
ohne Angabe	45	4	8,8
insgesamt	7.601	632	8,3

Wie schon beim höchstem Schulabschluß Hochschul-/Fachhochschulreife, verzeichnen wir bei den in Bayern lebenden Moslems den geringsten Anteil mit Abschluß an einer Hochschule, bzw. Fachhochschule im Vergleich zu den anderen ausgewiesenen Religionsgesellschaften. Besonders auffällig sind die hohen Anteile bei den Personen, die angegeben haben, der jüdischen Religionsgesellschaft (22,2%) oder keiner Religionsgesellschaft (23,2%) rechtlich anzugehören. Bei der letzteren ist auch der Anteil mit Abschluß an Berufsfach- und Fachschulen mit 14,5% recht hoch.

#### **4 Die Absolventen von Fachhochschulen und Hochschulen in Bayern nach ausgewählten Berufsgruppen und Religionszugehörigkeit**

Wie bereits angedeutet, wird bei der Volkszählung eine Berufssystematik zugrundegelegt, die die etwa 28000 Berufsbezeichnungen zu 328 Berufsordnungen und diese wiederum zu 86 Berufsgruppen zusammenfaßt. Ein Eingehen auf alle Berufsordnungen, aber auch alle Berufsgruppen würde den Rahmen dieser Abhandlung sprengen, daher wollen wir uns auf die Berufsgruppen beschränken, die von ihrer Häufigkeit her den Großteil der Erwerbstätigen mit Abschluß an einer Fachhochschule abdecken. Zunächst wird die Berufssystematik an einem Beispiel verdeutlicht.

Berufsgruppe 60 Ingenieure

darin Berufsordnungen

601 Ingenieure des Maschinen- und Fahrzeugbaus

602 Elektroingenieure

.

607 Sonstige Ingenieure

Die Berufsordnungen umfassen wiederum eine große Zahl von Berufsbenennungen, z. B.:

601001 Apparatebauingenieur

601002 Fahrzeugbauingenieur

.

601166 Kontrollingenieur (Automobilbau)

##### **4.1 Die Absolventen von Fachhochschulen**

Die in Tabelle 5 ausgewählten Berufsgruppen umfassen knapp 87% der Erwerbstätigen in Bayern mit Abschluß an einer Fachhochschule. Insgesamt wurden bei der Volkszählung 1987 rund 220000 Fachhochschulabsolventen ermittelt. Davon gehörten 55,8% der römisch-katholischen Kirche an, 26,6% der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche und 17,6% einer anderen oder keiner Religionsgesellschaft, oder hatten keine Angaben hierzu gemacht.

Die am häufigsten ausgeübte Berufstätigkeit von Erwerbstätigen mit Fachhochschulabschluß war die der Berufsgruppe "Ingenieure" mit 28,4%. Es folgten die "Bürofach- und Bürohilfskräfte" mit 11,2% aller Erwerbstätigen mit Fachhochschulabschluß. In den einzelnen Berufsgruppen sind, wie Tabelle 5 zu entnehmen ist, zum Teil deutliche Unterschiede hinsichtlich der konfessionellen Aufgliederung festzustellen.

Tabelle 5: Fachhochschulabsolventen in Bayern nach ausgewählten Berufsgruppen und Religionszugehörigkeit

ausgewählte Berufsgruppen	Erwerbstätige mit Abschluß an Fachhochschule							
	insgesamt		davon					
			röm.-kathol.		evang.-luth.		sonst./keine	
	in 1.000	%	in 1.000	%	in 1.000	%	in 1.000	%
Erwerbstätige insgesamt	220		123	55,8	59	26,6	39	17,6
darunter								
Ingenieure	62		33	53,1	18	28,2	12	18,7
Techniker	12		7	53,8	3	25,9	2	20,3
Warenkaufleute	8		4	48,7	2	27,6	2	23,7
Bank-, Versicherungskaufleute	5		3	64,8	1	24,9	1	10,3
Unternehmer, Organisatoren, Wirt.-prüfer	19		10	51,2	5	26,7	4	22,1
Abgeordnete, administ. entsch. Berufstät.	16		11	69,6	4	23,7	1	6,7
Rechnungskaufleute, DV-Fachleute	9		5	50,5	2	23,9	2	25,6
Bürofach-, Bürohilfskräfte	25		14	58,0	6	26,2	4	15,8
Sicherheitswahrer	6		4	64,0	2	28,0	0	8,0
Rechtswahrer, -berater	2		1	65,8	0	21,4	0	12,8
Publizisten, Dolmetscher, Bibliothekare	3		1	43,9	1	27,8	1	28,3
Künstler und zugeordnete Berufe	5		2	42,6	1	26,9	1	30,5
Sozialpflegerische Berufe	10		7	62,9	3	27,8	1	9,2
Lehrer	6		3	61,4	2	26,9	1	11,7
Geistes- und Naturwissensch. Berufe a.n.g.	3		2	57,7	1	25,7	0	16,6

Während die Anteilswerte der evangelischen Erwerbstätigen in den einzelnen Berufsgruppen zwischen 21,4% und 28,2% lagen und damit nur wenig vom Gesamtanteil (26,6%) abwichen, sind bei den beiden anderen ausgewiesenen Religionsgruppen deutlichere Differenzen ersichtlich. Das ist eine Bestätigung der in Kapitel 1 dargestellten und von Annemarie BURGER 1964 bereits aufgezeigten Feststellungen.

So sind katholische Erwerbstätige besonders stark bei den Berufsgruppen "Abgeordnete, administrativ entscheidende Berufstätige" (69,6%), "Rechtswahrer, -berater" (65,8%) und "Bank-, Versicherungskaufleute" (64,8%) vertreten. Auch bei den "Sicherheitswahrern", "Sozialpflegerischen Berufen" und "Lehrern" finden sich die Katholiken mit deutlich über dem Gesamtdurchschnitt (55,8%) liegenden Anteilswerten. Andererseits sind die Berufsgruppen "Künstler und zugeordnete Berufe" (42,6%), "Publizisten, Dolmetscher, Bibliothekare" (43,9%) und "Warenkaufleute" (48,7%) von Katholiken unterdurchschnittlich stark nachgefragt. Die hier aufgezeigten Präferenzen widerspiegeln in beeindruckender Weise die Feststellungen aus den 60er Jahren, insbesondere die von Robert GEIPEL (vgl. Kapitel 1). Die Aussagen, die vor etwa 30 Jahren Gültigkeit hatten, können demnach bestätigt werden, beispielsweise die große Neigung der Katholiken zum Beruf des Lehrers oder aber auch zu sozialpflegerischen Berufen. Bei diesen spielt sicherlich auch die religiöse Einstellung eine nicht unerhebliche Rolle. Auch bei den von den Katholiken weniger bevorzugten "modernen Berufen" finden sich die damaligen Thesen verifiziert.

Es ist festzustellen, daß die Berufsgruppen mit geringen Katholikenanteilen gerade die sind, bei denen die Erwerbstätigen mit sonstiger bzw. keiner Religionszugehörigkeit überdurchschnittlich stark vertreten sind, während die Berufe mit hohen Katholikenanteilen von diesen Erwerbstätigen vergleichsweise selten ausgeübt werden. Die Berufsgruppen mit besonders geringen Anteilen von Erwerbstätigen sonstiger/keiner Religionszugehörigkeit sind demnach "Abgeordnete, administrativ entscheidende Berufstätige" (6,7%) und "Sicherheitswahrer" (8,0%). Die Berufsgruppen "Künstler und zugeordnete Berufe" (30,5%) und "Publizisten, Dolmetscher, Bibliothekare" (28,3%) sind dagegen das Metier dieser Erwerbstätigen.

#### **4.2 Die Absolventen von Hochschulen**

Entsprechend den Fachhochschulabsolventen sollen auch bei den Erwerbstätigen mit Abschluß an einer Hochschule nur die häufigsten Berufsgruppen betrachtet werden. Die in Tabelle 6 aufgeführten Berufsgruppen umfassen

Tabelle 6: Hochschulabsolventen in Bayern nach ausgewählten Berufsgruppen und Religionszugehörigkeit

ausgewählte Berufsgruppen	Erwerbstätige mit Abschluß an Hochschule							
	insgesamt	röm.-kath.		evang.-luth.		sonst./keine		
		in 1.000	%	in 1.000	%	in 1.000	%	
Erwerbstätige insgesamt	327	176	53,7	93	28,4	58	17,9	
darunter								
Ingenieure	27	12	44,6	9	31,1	7	24,3	
Chemiker, Physiker, Mathematiker	8	3	43,0	3	31,4	2	25,6	
Techniker	4	2	45,8	1	28,6	1	25,6	
Warenkaufleute	6	3	45,4	2	27,4	2	27,2	
Bank-, Versicherungskaufleute	3	2	54,4	1	28,9	1	16,8	
Unternehmer, Organisatoren, Wirt.prüfer	18	8	43,0	5	30,1	5	26,9	
Abgeordnete, admin. entsch. Berufstät.	9	5	57,3	3	29,6	1	13,1	
Rechnungskaufleute, DV-Fachleute	10	4	42,1	3	26,5	3	31,4	
Bürofach-, Bürohilfskräfte	16	8	48,2	5	28,8	4	23,0	
Sicherheitswähler	3	1	57,9	1	31,6	0	10,5	
Rechtswahner, -berater	17	9	51,5	5	31,8	3	16,7	
Publizisten, Dolmetscher, Bibliothekare	6	2	39,2	2	26,0	2	34,8	
Künstler und zugeordnete Berufe	4	2	38,8	1	24,9	2	36,4	
Ärzte, Apotheker	45	23	51,0	13	30,0	8	19,0	
Sozialpflegerische Berufe	3	2	56,3	1	28,2	0	15,5	
Lehrer	110	70	64,0	29	26,5	10	9,5	
Geistes- u. Naturwiss. Berufe a. n. g.	13	6	47,4	4	28,3	3	24,3	
Seelsorger	6	4	62,9	2	34,9	0	2,2	



knapp 94% der beruflichen Tätigkeitsfelder von Hochschulabsolventen in Bayern zum Zeitpunkt der Volkszählung.

Was für die Fachhochschulabsolventen die Berufsgruppe "Ingenieure", ist für die Hochschulabsolventen die der "Lehrer". Jeder dritte Erwerbstätige mit Hochschulabschluß war 1987 in Bayern ein Vertreter dieser Gruppe. Die zweitstärkste Gruppe bildeten mit 13,6% die "Ärzte, Apotheker".

Die Verteilung der Erwerbstätigen mit Hochschulabschluß auf die Religionsgesellschaften ist ähnlich der bei den Fachhochschulabsolventen. Von diesen ca. 327000 Erwerbstätigen waren 53,7% katholischen Glaubens, 28,4% waren Protestanten und 17,9% bildeten die übrigen Gruppen.

Bei den Berufsgruppen ist wiederum festzustellen, daß die Katholiken prozentual sehr unterschiedlich stark vertreten sind. Zu den Berufsgruppen mit überdurchschnittlich hohen Katholikenanteilen gehören besonders die "Lehrer" (64,0%), und die "Seelsorger" (62,9%). Dagegen werden die Berufsgruppen "Künstler und zugeordnete Berufe" (38,8%) und "Publizisten, Dolmetscher, Bibliothekare" (39,2%) von katholischen Erwerbstätigen mit Hochschulabschluß eher gemieden.

Die evangelischen Hochschulabsolventen tun es ihren Glaubensbrüdern mit Fachhochschulabschluß gleich. Ihre Anteile in den Berufsgruppen liegen recht nahe beim Gesamtdurchschnittswert (28,4%). Die Anteilswerte schwanken zwischen 24,9% bei "Künstlern und zugeordneten Berufen" und 34,9% bei "Seelsorgern", wobei letzterer Wert insbesondere deshalb so hoch ist, da von seiten der Evangelischen Landeskirche eine möglichst flächendeckende Betreuung der Kirchenmitglieder mit Seelsorgern angestrebt wird.

Die Anteilswerte bei den Hochschulabsolventen mit sonstiger/keiner Religionszugehörigkeit bewegen sich dagegen in einer weiten Spanne, nämlich zwischen 2,2% ("Seelsorger") und 36,4% bei "Künstlern und zugeordneten Berufen". Schwach vertreten mit weniger als zehn Prozent sind sie außerdem noch bei den "Lehrern". Besonders hohe Anteile mit über 30% ergeben sich für diese Erwerbstätigen noch bei den Berufsgruppen "Publizisten, Dolmetscher, Bibliothekare" und "Rechnungskaufleute, Datenverarbeitungsfachleute". Die bei den Fachhochschulabsolventen festgestellte Bestätigung der Thesen von BURGER und GEIPEL ist demnach auch bei den Hochschulabsolventen aufzeigbar. Die Gründe für diese Verteilungen entsprechen sich im wesentlichen.

## **5 Die Absolventen von Fachhochschulen und Hochschulen in den Regierungsbezirken Bayerns nach Religionszugehörigkeit**

Bevor zur Untersuchung der Ergebnisse über Fachhochschul- und Hochschulabsolventen in den Regierungsbezirken Bayerns übergegangen wird, ist es notwendig, zunächst die Konfessionsverteilung der Bevölkerung in den Regierungsbezirken zu betrachten.

Aus Tabelle 7 ist ersichtlich, daß es zwischen den Regierungsbezirken hinsichtlich der Religionszugehörigkeit der Bevölkerung erhebliche Unterschiede gibt. Am höchsten ist der Katholikenanteil in Niederbayern und der Oberpfalz mit 89,7% und 85,5%. Dort finden sich auch die wenigsten Protestanten (7,1% und 11,5%) und Andersgläubigen (3,2% und 3,0%). Bei den letzteren geringen Anteilswerten spiegeln sich einerseits die für diese beiden Regierungsbezirke festgestellten sehr geringen Ausländerquoten wider, zum anderen die bekanntermaßen vergleichsweise geringe Attraktivität des Angebots an solchen Arbeitsplätzen, die hochqualifizierte Arbeitskräfte erfordern. In den Regierungsbezirken Unterfranken und Schwaben sind etwa drei von vier Personen katholisch, der Anteil der Protestanten beträgt jeweils unter 20%, der der Sonstigen unter zehn Prozent. In Oberbayern sind knapp 70% katholisch und knapp 17% evangelisch. Mit 13,9% ist dort der Anteil der Personen mit sonstiger Religionszugehörigkeit am höchsten. Im Gegensatz zu den ländlichen Regierungsbezirken Niederbayern und Oberpfalz, fallen bei Oberbayern die Werte für einen Ballungsraum, nämlich die des Raumes München ins Gewicht. So betrug der Anteil der Ausländer an der Bevölkerung der Landeshauptstadt zum Stichtag der Volkszählung 15,1%. Zudem spielt der Raum München als Ort der Arbeitsstätte, insbesondere für hochqualifizierte Arbeitskräfte eine große Rolle. In Oberfranken und Mittelfranken leben mehr Protestanten als Katholiken, wenngleich auch der Anteil ersterer um 50% liegt. Etwa jeder zehnte Einwohner Mittelfrankens ist rechtlich einer sonstigen oder keiner Religionsgemeinschaft zugehörig (Ballungsraum Nürnberg, Fürth, Erlangen), in Oberfranken ist dies etwa jeder zwanzigste.

Tabelle 7: Die Bevölkerung in den Regierungsbezirken Bayerns nach Religionszugehörigkeit

Regierungsbezirk	Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung insg.		davon					
	röm. - kathol.		evang. - luth.		sonst./keine			
	in 1.000	%	in 1.000	%	in 1.000	%		
Oberbayern	3.598	69,5	2.501	598	16,6	499	13,9	
Niederbayern	1.027	89,7	921	73	7,1	33	3,2	
Oberpfalz	970	85,5	829	111	11,5	29	3,0	
Oberfranken	1.037	45,9	475	511	49,3	50	4,8	
Mittelfranken	1.521	35,6	541	816	53,6	164	10,8	
Unterfranken	1.203	75,0	902	238	19,8	62	5,2	
Schwaben	1.547	74,9	1.158	256	16,6	132	8,5	
Bayern insges.	10.903	67,2	7.329	2.603	23,9	970	8,9	

### **5.1 Die Absolventen von Fachhochschulen**

Die Betrachtung der Fachhochschulabsolventen in den Regierungsbezirken nach ihrer Religionszugehörigkeit soll in Tabelle 8 daraufhin abgestellt werden, inwieweit ein Zusammenhang zwischen Anteilswerten der Religionen in der Bevölkerung und dem Bildungsniveau der Religionszugehörigen besteht.

In den katholischen Regierungsbezirken Niederbayern und Oberpfalz sind die Anteile der Katholiken bei den Erwerbstätigen mit Fachhochschulabschluß um etwa acht Prozentpunkte geringer als die an der gesamten Bevölkerung. Die Anteile der Protestanten und Sonstigen sind dagegen höher, d. h. das Bildungsniveau - hinsichtlich des Fachhochschulabschlusses - dieser beiden Gruppen ist in Niederbayern und Oberpfalz höher als das der Katholiken. In den zu drei Vierteln "katholischen Regierungsbezirken" Unterfranken und Schwaben entsprechen die Differenzen in den Anteilswerten denen der erstgenannten Regierungsbezirke. Für Oberbayern ist festzustellen, daß der Anteil der Katholiken an den erwerbstätigen Fachhochschulabsolventen mit über 15 Prozentpunkten besonders stark unter dem Bevölkerungsanteil liegt. Hinsichtlich der evangelischen Personen herrschen ähnliche Verhältnisse wie in den bereits genannten Regierungsbezirken. Bei den "evangelischen Regierungsbezirken" Mittelfranken und Oberfranken liegen die Anteilswerte der katholischen erwerbstätigen Fachhochschulabsolventen leicht unter denen der Bevölkerung. In Oberfranken ist das diesbezügliche Bildungsniveau der Protestanten höher, in Mittelfranken etwas niedriger (wiederum im Vergleich zu den Bevölkerungsanteilen). In Mittelfranken resultiert dies aus dem recht hohen Anteil derer mit sonstiger Religionszugehörigkeit an den Erwerbstätigen mit Abschluß an einer Fachhochschule.

### **5.2 Die Absolventen von Hochschulen**

Als Hintergrund der Betrachtung der Hochschulabsolventen in den Regierungsbezirken nach ihrer Religionszugehörigkeit muß wieder die Verteilung der Konfessionen in der Gesamtbevölkerung ermittelt werden. Besonders ins Auge fällt in Tabelle 9, daß die Anteile der Erwerbstätigen, die weder der katholischen, noch der evangelischen Kirche angehören, etwa genauso hoch ausfallen wie bei den Fachhochschulabsolventen und damit deutlich höher als der Bevölkerungsanteil sind.

Tabelle 8: Erwerbstätige Fachhochschulabsolventen in den Regierungsbezirken Bayerns nach Religionszugehörigkeit

Regierungsbezirk	Erwerbstätige am Ort der Hauptwohnung insgesamt		darunter mit Abschluß an Fachhochschule								
	insgesamt		röm.-kathol.			evang.-luth.			sonst./keine		
	in 1.000	% v.Sp.1	in 1.000	% v.Sp.2	in 1.000	% v.Sp.2	in 1.000	% v.Sp.2	in 1.000	% v.Sp.2	
1	2	3	4	5	6	7	8	9			
Oberbayern	1.745	98	5,6	53	54,1	21	21,2	24	24,7		
Niederbayern	466	13	2,8	11	81,4	2	11,8	1	6,8		
Oberpfalz	430	13	3,1	10	77,9	2	16,1	1	6,0		
Oberfranken	484	15	3,1	6	41,4	8	50,7	1	7,9		
Mittelfranken	715	35	4,9	12	35,3	16	47,0	6	17,7		
Unterfranken	538	19	3,5	12	65,9	5	24,0	2	10,1		
Schwaben	720	27	3,8	18	66,1	6	21,0	4	12,9		
Bayern insges.	5.097	220	4,3	123	55,8	59	26,6	39	17,6		

Tabelle 9: Erwerbstätige Hochschulabsolventen in den Regierungsbezirken Bayerns nach Religionszugehörigkeit

Regierungsbezirk	Erwerbstätige am Ort der Hauptwohnung insg. in 1.000 1	darunter mit Abschluß an Hochschule							
		insgesamt		röm.-kath.		evang.-luth.		sonst./keine	
		in 1.000 2	% v.Sp.1 3	in 1.000 4	% v.Sp.2 5	in 1.000 6	% v.Sp.2 7	in 1.000 8	% v.Sp.2 9
Oberbayern	1.745	152	8,7	77	50,4	38	25,1	37	24,5
Niederbayern	466	20	4,3	16	79,4	3	12,9	2	7,7
Oberpfalz	430	21	4,9	16	75,0	4	17,5	2	7,5
Oberfranken	484	22	4,6	10	44,9	10	45,3	2	9,8
Mittelfranken	715	46	6,4	16	34,7	22	47,9	8	17,4
Unterfranken	538	29	5,4	18	62,1	8	26,8	3	11,1
Schwaben	720	36	5,0	23	63,5	9	23,8	5	12,7
Bayern insges.	5.097	327	6,4	176	53,7	93	28,4	58	17,9

In den überwiegend katholischen Regierungsbezirken sind die Anteile der katholischen Hochschulabsolventen jeweils noch etwas geringer als bei den Erwerbstätigen mit Fachhochschulabschluß. D. h. hier besitzen die Katholiken ein vergleichsweise geringeres Bildungsniveau. Die in Kapitel 1 dargestellte Diasporathese bestätigt sich durch die Ergebnisse der Volkszählung 1987 auf Regierungsebene. In den beiden evangelisch dominierten Bezirken weisen die katholischen Erwerbstätigen mit Hochschule Anteilswerte nur geringfügig unter ihren Bevölkerungsanteilen auf, d. h. das diesbezügliche Bildungsniveau der Katholiken ist hier vergleichsweise höher.

Bei den Protestanten ist zu erkennen, daß in den Regierungsbezirken, wo sie sich in der Minderheit (im Vergleich zu den Katholiken) befinden, durchwegs deutlich höhere Anteile der Erwerbstätigen mit Hochschulabschluß als ihre Bevölkerungsanteile auszuweisen sind. In den Regierungsbezirken, in denen mehr Protestanten als Katholiken leben, liegen die Anteile der Protestanten mit Hochschulabschluß nicht unerheblich unterhalb der Werte der evangelischen Gesamtbevölkerung. Allerdings wäre hier eine tiefergehende regionale Gliederung nötig, da die Regierungsbezirke nicht so homogen bezüglich der Religionszugehörigkeit sind wie beispielsweise Niederbayern. Eine Betrachtung müßte zudem unter Berücksichtigung der Historie erfolgen. Besonders im Gebiet des heutigen Mittelfrankens findet man eine große Heterogenität bzgl. der Religionszugehörigkeit der Bevölkerung in den Teilgebieten.

Die Betrachtung der Hochschulabsolventen in den Regierungsbezirken nach ihrer Religionszugehörigkeit ergibt einen deutlicheren Trend als bei den Fachhochschulabsolventen. Das Bildungsniveau einer Religionsgemeinschaft scheint gerade dort recht hoch, wo sie nicht die Bevölkerungsmehrheit stellt. Zumindest bei den Katholiken und den Protestanten ist diese Behauptung zulässig. Bei der Gruppe der "Sonstigen" ist die Heterogenität (alle anderen Konfessionen und Religionen, Personen, die keiner Religionsgemeinschaft angehören und Personen, die zur Religionszugehörigkeit keine Angaben gemacht hatten) zu groß, um eine eindeutige Beurteilung abzuleiten. Eine Aufgliederung in die einzelnen Religionsgruppen wäre hierfür notwendig, auch wenn doch sehr deutlich gezeigt werden konnte, daß die Anteile der Personen mit hohem Bildungsstand gerade in dieser Gruppe durchwegs überdurchschnittlich hoch liegen.

## 6 Zusammenfassung und Schluß

Die hier vorliegende Arbeit zeigt trotz ihrer Knappheit anhand der Ergebnisse der Volkszählung 1987, daß Unterschiede im Bildungsniveau zwischen den Angehörigen der untersuchten Religionsgesellschaften existieren, die für Fachhochschul- und Hochschulabsolventen in regionaler Gliederung unterschiedlichen Ausmaßes und zum Teil sogar entgegengesetzt sein können. Dennoch ist aus den hier dargestellten Ergebnissen abzulesen, daß das Bildungsniveau einer Religionsgruppe besonders dann hoch ist, wenn sie zur Minderheit im jeweiligen Gebiet zählt. Die Hauptgründe sind in erster Linie darin zu suchen, daß hochqualifizierte Arbeitskräfte aus anderen Gegenden wegen des Arbeitsplatzes zugezogen sind bzw. noch zuziehen. Hierbei ist besonders die hohe Arbeitsplatzattraktivität der Ballungsräume und die vergleichsweise geringe Anziehungskraft des ländlichen Raumes zu sehen. Bei der Suche nach den Gründen für die festgestellten Bildungsniveaunterschiede sind aber auch historische Gründe nicht zu vergessen, deren Auswirkungen auf die Religionszugehörigkeit der Bevölkerung bis in die heutige Zeit reichen. Eine weitergehende Präzisierung der Unterschiede bedingt allerdings weitere Untersuchungen einerseits in tieferer regionaler Gliederung (z. B. auf der Gliederungsstufe der Landkreise und kreisfreien Städte), andererseits auch in der vom Fragenprogramm der Volkszählung möglichen fachlichen Gliederung.

Unterschiede konnten zwischen den Religionsangehörigen auch hinsichtlich der Zugehörigkeit zu den verschiedenen Berufsgruppen aufgezeigt werden. So konnten die Thesen von BURGER und GEIPEL über die Präferenzen der Religionsmitglieder zu bestimmten Berufen in deutlicher Weise verifiziert werden. Der Beruf des Lehrers beispielsweise hat nach wie vor große Anziehung auf katholische Fachhochschul- und Hochschulabsolventen, während andere "moderne" Berufe, z. B. der des Publizisten, des Dolmetschers oder auch des Künstlers eher das Metier der sonstigen Religionsgruppen sind. Bei evangelischen Erwerbstätigen mit Fachhochschul- oder Hochschulabschluß sind so eindeutige Neigungen zu bestimmten Berufsgruppen nicht festzustellen.

Ob die unterschiedlichen Aufteilungen zu den Berufen in erster Linie sozio-kulturelle Gründe haben oder vielmehr Auswirkungen regionaler Gegebenheiten sind, kann mit den Mitteln der Volkszählung allein nicht hinterfragt werden. Dennoch konnten mit deren Hilfe die in Kapitel 1 dieser Abhandlung aufgezeigten Thesen zum Thema aus der Vergangenheit doch recht deutlich bestätigt werden, zumindest was das Aufzeigen von tatsächlichen Strukturen anbelangt. Die Klärung der Frage, ob auch die seinerzeit gegebenen Begründungen heute noch allesamt zutreffend sind, ist nicht Gegenstand dieser Abhandlung.



Weitergehende Untersuchungen zum Bildungsniveau aus den Ergebnissen der Volkszählung sind sicher möglich und wünschenswert. So umfaßt das Fragenprogramm der Volkszählung beispielsweise Themenbereiche wie die Hauptfachrichtung der Ausbildung oder die praktische Berufsausbildung. Auch wären Untersuchungen nach nichtadministrativen Gebietsgliederungen, wie z. B. Stadt-/Land-gliederung, denkbar.

Anschrift des Verfassers:

Diplom-Kaufmann (univ.) Richard Zacharski  
Waldperlacher Straße 3  
8000 München 83